

Pestzeit gegen die guelfischen Stadtherren aufbegehrenden Popolani gehörte. — S. 531 Anm. 1 werden auch einige Druckfehler der Ausgabe von Scholz berichtigt, S. 562 wird auf zwei inzwischen noch gefundene Defensor-Hss. hingewiesen, S. 556 eine Übersicht über alle Hss. und ihre Sigel gegeben, die man bei Scholz vermißt hatte (s. HZ. 153, 1936, 129). Aus allen diesen Gründen verdient die ebenso mühsame wie sorgfältige, vorbildliche Ausgabe unseren vielfachen Dank und aufmerksamste Beachtung. H. G.

Giovanni Miccoli, *Un nuovo manoscritto del Liber di vita christiana di Bonizone di Sutri*, Studi Medievali 3ª serie 7 (1966) 371—398. — Die Bibliothek des wichtigen gregorianisch-kluniazensischen Klosters Polirone hat sich zum großen Teil in der Stadtbibliothek von Mantua erhalten, worauf erst ein vorläufiges Inventar die Aufmerksamkeit der italienischen Forschung gelenkt hat: B. Benedini, *I manoscritti polironiani della biblioteca comunale di Mantova*, Accademia Virgiliana di Mantova, Atti e Memorie N. S. 30, 1958, vgl. DA. 16, 563. Den Bonizo-Kodex unter diesen Hss., Mantua 439 (D III 13), hat nun Miccoli genauer untersucht. Die Hs. aus der Mitte des 12. Jh. enthält neben dem kanonistischen Hauptwerk Bonizos, „Liber de vita christiana“, den „Libellus de sacramentis“ und einen bisher unbekannten Bonizo-Text über die Berechnung der Verwandtschaftsgrade, „De arbore parentele“. Die Edition des „Liber de vita christiana“ von Ernst Perels, die auf dem Vat. Ross. lat. 226 (um 1130) basiert, kann an einer von Perels schon als lückenhaft erkannten Stelle ergänzt werden (zwischen V/6 c und V/7). Das wichtige Kapitel V/6 erhält durch die neue Hs. einen radikalen Schluß. Miccoli ist der Ansicht, daß durch die Mantuaner Hs. nicht nur der Text des „Liber“ in Einzelfällen verbessert werde, sondern daß auch die Disposition des Werkes allein in dieser Hs. richtig erhalten sei: „Libellus de sacramentis“ und „De arbore parentele“ seien Bestandteile des „Liber de vita christiana“. Dagegen spricht, daß „Libellus de sacramentis“ und „De arbore parentele“ an andere Adressaten gerichtet sind als der „Liber de vita christ“. W. Berschin.

Rudolf Weigand, *Neue Mitteilungen aus Handschriften*, Traditio 21 (1965) 480—491, macht nähere Angaben über eine Reihe von Dekret-Hss. mit Glossen, *Compilationes antiquae* sowie Dekret-Summen und -Apparate besonders des Bernardus Compostellanus Antiquus. H. M. S.

Gérard Franssen, *Deux collections de questiones*, Traditio 21 (1965) 492—510, analysiert die Hss. Zwettl, Stiftsbibl. 162 und Wien 2163, die kanonistische Quaestiones aus der Sammlung des Bernardus Compostellanus Antiquus (ca. 1208) enthalten. H. M. S.

P. Gerbenzon, *Description of a manuscript at The Hague*, Traditio 21 (1965) 513—515. — Ausführliche Beschreibung von Den Haag, Koninklijke Bibliotheek 73 E 14 mit dem Liber casuum decretalium des Johannes de Deo und kleineren Texten vorwiegend aus den Novellen Innocenz' IV. H. M. S.

Antonio García y García, *Los manuscritos jurídicos medievales de la Catedral de Toledo*, Traditio 21 (1965) 511—513, beschreibt 17 Codices kirchenrechtlichen Inhalts. H. M. S.

Josef Werlin, *Ein Weinbuch aus dem niederbayerischen Kloster Biburg*, Arch. f. Kulturgeschichte 48 (1966) 133—147. — Das grundlegende Fachbuch für den spätmittelalterlichen Gartenbau war das „Pelzbuch“ des Gottfried